



KRITIK

Eiko Grimberg und Arthur Zalewski

Ida Stieglitz Heimann blieb 37 Jahre im Bett, ohne einen Grund zu nennen. Ende des 19. Jahrhunderts war das ein unerhörter Vorgang. Daran erinnert nun der Berliner Fotokünstler Eiko Grimberg, der gemeinsam mit dem Leipziger Künstler Arthur Zalewski in der Produzentengalerie Amerika Arbeiten zum Thema Verweigerung zeigt. Grimbergs dreiminütiges Video über Ida Stieglitz Heimann ist die stärkste Arbeit der gelungenen Ausstellung. „Madwoman in the Attic“ zeigt in schneller Folge mit Texten unterlegte Schwarzweiß-Aufnahmen des Fotografen Alfred Stieglitz – Interieurs, Stadtscenen und eine Frau im Bett. Die düsteren und zugleich sinnlichen Porträts suggerieren: Ida Stieglitz Heimann litt an Depressionen. Aber ist das wirklich die Erklärung? Die Geschichte scheint verwickel-

ter: Ida war eine Cousine von Alfred Stieglitz, ihr Urenkel hatte Grimberg von ihr erzählt. Die Fotos aber zeigen gar nicht Ida, sondern die Malerin Georgia O’Keeffe, Lebensgefährtin von Alfred Stieglitz. Indem Grimberg die große Künstlerin an Idas Stelle gesetzt und als Video-Titel einen Begriff der feministischen Literatur gewählt hat, entindividualisiert er das Im-Bett-Bleiben und würdigt es gleichzeitig als mutige individuelle Tat.

Arthur Zalewski, wie Grimberg Jahrgang ’71 und Absolvent der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst, zeigt Malerei. Seine neun kleinformatigen, vermeintlich monochromen Ölgemälde offenbaren bei genauerem Hinsehen Farbschichten, die wie hinter einem grauen Vorhang gefangen scheinen, und grafische Strukturen wie aus Architekturskizzen. Diese

Linien hat Zalewski mit Bleistift auf eine Galeriewand aufgetragen und so eine Art Puzzle für den Baukünstler in uns geschaffen. Außerdem hat er einen Metalltisch mit scharfkantiger Glasplatte auf die Seite gekippt. Abweisend streckt der Tisch dem Besucher, der durch die Tür kommt, die Beine entgegen. Zutritt unerwünscht? Auch Eiko Grimbergs zwei Fotografien „Motel“ verweigern sich dem Rezipienten. Sie zeigen einen Vorhang und ein verrammeltes Fenster. Hitchcocks *Psycho* lässt grüßen: Was ist hinter dem Vorhang, der ähnlich undurchdringlich wirkt wie Zalewskis Gemälde? Und sind die Flecken vor dem Fenster etwa Blut?

Wie ein Kommentar zu seinem Video nimmt sich schließlich Grimbergs Reprint eines Plakates aus, das in den 80ern von radikalen US-Linken verwendet wurde: „I didn’t go to work today. I don’t think I’ll go tomorrow“, heißt es darauf. Und abermals findet sich hier eine Person im Bett. Die Konfrontation der Grafik mit Grimbergs *Madwoman*-Video zeigt: Was bei Ida Stieglitz Heimann noch als Haltung einer vermeintlich Verrückten galt, erhielt Jahrzehnte später eine politische Dimension. Ob das Bett in Zeiten von Hartz IV wohl noch als Ort des Protestes taugt?

Matthias von Viereck

Bis 18.11.: Amerika, Brunnenstr. 7, Mitte, Di-Sa 11-18 Uhr